

WINTERKONZERTE 2025

Orchestergesellschaft

Affoltern a. A.

Leitung: Romain Gili



**& Jugendorchester
Con Brio**

Leitung: Corinna Camacaro

KLANG- ZAUBER UND NORD- LICHTER

Jean Sibelius

– Valse triste, op. 44/1

Fritz Kreisler

– Praeludium und Allegro im Stile
von Gaetano Pugnani

Solistin: Chiara Honka, Violine

Anton Reicha

– Scène für Englischhorn und
Orchester

Solist: André Bodmer, Englisch-
horn

Johan Svendsen

Andante funèbre

Edvard Grieg

– Peer Gynt-Suite Nr. 1, op. 46

– Peer Gynt-Suite Nr. 2, op. 55

Samstag, 25. Januar, 20 Uhr

Sonntag, 26. Januar, 17 Uhr

Kasinosaal

Marktplatz 1, 8910 Affoltern am Albis

Eintritt frei, Kollekte (Twint möglich)

Jan Sibelius (1865 – 1957), Valse Triste, opus 44 / 1

«Valse triste» war ursprünglich Bestandteil der Bühnenmusik zum Schauspiel «Kuolema» («Der Tod») des finnischen Dichters Arvid Järnefeld. Sibelius schrieb die Bühnenmusik 1903. Im selben Jahr fand die Uraufführung des Schauspiels im Finnischen Theater Helsinki statt.

Nach einer kurzen Einleitung beginnt das Walzerthema; mit rasch wechselnden Dur- und Mollpassagen und ständig variierend in Tempo und Dynamik führt es zu einem drängenden Finale. Ganz am Schluss breitet sich eine zugleich heitere und nachdenkliche Ruhe aus. Die entsprechende Szene auf der Bühne zeigt eine alte Frau, die kurz vor ihrem Tod auf ihr Leben zurückblickt. Erinnerungen tauchen auf, u.a. an eine Ballnacht. Schliesslich tanzt sie allein mit dem Tod. 1904 veröffentlichte Jan Sibelius das Stück einzeln. Rasch wurde es international bekannt.

Es wurde in einer Reihe von bedeutenden Filmen verarbeitet.

Fritz Kreisler (1875 – 1962), Präludium und Fuge im Stile von Gaetano Pugnani

Jahrzehntelang galt Fritz Kreisler als der grösste Geiger seiner Zeit. Geboren in Wien, wurde er früh gefördert. Mit zwölf Jahren gewann er den «Premier Prix» des Pariser Konservatoriums. 1888/89 folgte die erste Konzerttournee durch die USA. Danach allerdings verbummelte der Charmeur sein Talent; mit 21 Jahren fiel er beim Probespiel für die Wiener Philharmoniker durch.

Kreisler raffte sich auf, und der Erfolg liess nicht lange auf sich warten. Konzerte in Wien und Berlin und eine Reihe von Tourneen durch Amerika von 1901 bis 1903 brachten ihm Beifallsstürme ein. Bald führten ihn Konzerttourneen durch die ganze Welt. Stütze und Halt fand er bei seiner Frau Harriet, die auch seine Managerin wurde.

Kreisler spendete Riesensummen für karitative Zwecke und förderte selbstlos junge Geigentalente. Bis heute beliebt sind seine Kompositionen für Violine und Klavier, oft geschrieben im Stil von alten Meistern wie das im Konzert in einer Orchesterfassung gespielte Werk aus dem Jahre 1910.

Anton Reicha (1770 – 1836), Scène für Englischhorn und Orchester

Anton Reicha, in Prag geboren, verlor früh seinen Vater. Sein Onkel, ein Cellist und Kapellmeister, adoptierte ihn und vermittelte ihm eine umfassende musikalische Ausbildung.

1785 folgte Reicha seinem Onkel an die fürstliche Hofkapelle in Bonn, wo er als zweiter Flötist engagiert wurde. 1794 zog er als Musiklehrer nach Hamburg, 1802 nach Wien, wo er erste Erfolge als Komponist feierte. 1808 zog er nach Paris. Er wurde Lehrer am Konservatorium und 1818 Professor für Komposition. Schüler

waren u.a. Hector Berlioz, Charles Gounod und Louise Farrenc. Berühmt wurde er vor allem durch seine Kompositionen für Blasinstrumente.

Die «Scène für Englischhorn und Orchester» entstand 1811. Nach wenigen einleitenden Takten des Orchesters schwingt sich das Soloinstrument zu einem Rezitativ auf, das dessen klangliche Möglichkeiten aufs Schönste zelebriert. Es folgt, im Dialog mit dem Orchester, eine wunderschöne Kantilene.

Johan Svendsen (1840 – 1911), Andante funèbre

1862 pilgerte der 22-jährige norwegische Geiger Johan Svendsen auf eigene Kosten zum Musikstudium nach Leipzig. Da ihm in Lübeck das Geld ausging, wandte er sich an den Norwegischen Konsul. Dieser war so beeindruckt von seinem Geigenspiel, dass er ein königliches Stipendium für Svendsen erwirkte. Es war der Anfang einer glänzenden Karriere als Geiger, Dirigent und Komponist:

1863 – 67 Studium von Geige und Komposition in Leipzig, anschliessend Auftritte in Paris und Weimar.

1872 – 74 leitete er gemeinsam mit seinem Freund und Kollegen Edward Grieg die königlichen Sinfoniekonzerte in Norwegen. Er war sowohl in seiner Heimatstadt Christiania als auch international als Dirigent und Solist tätig.

1883 wurde Svendsen Dirigent der Königlichen Oper in Kopenhagen, wo er den Rest seines Lebens verbrachte.

Svendsen schrieb u.a. zwei Sinfonien, ein Violin- und ein Cellokonzert. Sehr beliebt ist seine Violinromanze in G-Dur. Das «Andante funèbre» entstand 1894.

Edward Grieg (1843 – 1907), Peer Gynt-Suite Nr. 1 & 2, opus 46, 55

1866 schuf der grosse norwegische Dramatiker Henrik Ibsen das Gedicht «Peer Gynt». Es erzählt auf dramatische und märchenhafte Art und Weise die abenteuerliche Entwicklung eines Mannes, der als alter Mensch zurück in seine Heimat kommt und sein Leben als gescheitert betrachtet. Rettung kommt durch die Liebe Solveigs. Sie hat ein Leben lang auf ihn gewartet. In ihrem «Glauben, Hoffen und Lieben» hat sie sein ideales Selbst bewahrt.

Für die Bühnenfassung des erfolgreichen Gedichts fragte Ibsen den grossen norwegischen Komponisten Edward Grieg. Grieg schrieb die Schauspielmusik in 26 Teilen. Die Uraufführung des musikalischen Schauspiels fand 1876 im Christiania-Theater in der Nähe von Oslo statt. 1888 und 1891 verarbeitete Grieg seine Schauspielmusik unter Verzicht auf Dialoge und Gesang zu einer zweiteiligen Suite. Entstanden ist eines der beliebtesten Werke der klassischen Musik.

Orchestergesellschaft Affoltern a. A. und *Gäste

- Violine** Philomène Michel (Konzertmeisterin), Elisabeth Bosshard, Petra Burkard, Esther Bürkler, Christina Gilles, Marianne Graf, Irene Häsler, Marianne Hort, Anina Lucarelli, Maja Moser, Peter Müller, Marlène Nogara, Matthias Ruff, Laurenz Schmid, Tobias Sonderegger
- Viola** Vreni Eugster, Sasha Federer, Esther Haller, Andreas Irniger, Theresa von Siebenthal, Christiane Zaugg
- Cello** Fabian Burkard, Zora Naef, Dorothea Scheidegger, Eva Traub
- Kontrabass** Barbara Bucher, *Björn Baumgartner
- Perkussion** *Andreas Huber, *Conny Huber
- Flöte** Marianne Corazolla, Vroni Kern, *Shania Wetli
- Oboe** André Bodmer, Fortunat Schmid
- Klarinette** Hans Könitzer, Alain Schmutz
- Fagott** Christof Klingler, Regula Klingler
- Horn** Rolf Schürch, *Hansueli Halter, *Andreas Hünermann
- Trompete** *Michelle Huber

orchestergesellschaft
affoltern
www.og-a.ch



Lust, mitzuspielen?

Wir suchen immer wieder neue Mitglieder. Gerne heissen wir Sie an einer Schnupperprobe willkommen! Melden Sie sich bei unserer Präsidentin Petra Burkard (praesident@og-a.ch) für weitere Infos.

Jugendorchester Con Brio

- Violine** Aarna Patry, Adriana Nimirovskaya, Anina Lucarelli, Annik Sutter, Anouk Frei, Chiara Honka, Claire Davies, David Csendes, David Stamm, Elena Ciglic, Emilia Gmür, Emma De Mey, Elio De Mey, Fabienne Meier, Fee Möckli, Jorina Bolliger, Lisa Bernhard, Anna Warecka, Lisa Zurbrügg, Marie Schubert, Noemi Breidenstein, Philip Böttiger, Julius Böttiger, Sarah Neukom, Seraina Elsener, Thalia Boesch, Vanessa Lucarelli, Yael Irniger, Yuanheng Liu, Zsafia Hefelle
- Viola** Livia Rodrigues, Timo Fröhli, Aline Audigé
- Cello** Andrin Lucarelli, Caroline Koller, Dshamilja Mbegereh, Eva Plüss, Jona Rüegg, Lilly Plüss, Neela Hitz, Noemi Kammerlander, Paula Bernhard, Yolie Schwiieger
- Kontrabass** Aaron Bergmann



Winterkonzerte 2025

Leitung: Romain Gili
und Corinna Camacaro

Jean Sibelius

Valse triste, op. 44/1

Fritz Kreisler

Praeludium und Allegro

im Stile von Gaetano Pugnani

Anton Reicha

Scène für Englischhorn und Orchester

Johan Svendsen

Andante funèbre

Edvard Grieg

Peer Gynt - Suite Nr. 1, op. 46

Peer Gynt - Suite Nr. 2, op. 55



Chiara Honka,
Violine

Die Soli werden am diesjährigen Winterkonzert von Mitgliedern unserer gemeinsam auftretenden Orchester gespielt.

Chiara Honka spielt seit ihrem 8. Lebensjahr Violine. Seit über 6 Jahren ist sie Teil des Jugendorchesters Con Brio, durch welches sie sich entschied, den Weg eines Geigenstudiums einzuschlagen.



André Bodmer,
Englischhorn

André Bodmer ist langjähriges Mitglied der Orchestergesellschaft Affoltern a. A. und hielt kurz nach seinem 40. Lebensjahr zum ersten Mal eine Oboe in den Händen. Das Englischhorn ist die um eine Quinte (5 Töne) tiefer gestimmte Schwester der Oboe.

Herzlichen Dank an unsere Sponsoren:

Musikschule
Knöner
Amt

Stadtkonzepte
GUGGENBUHL
Kulturzentrum

RSL
Kantonschule Luzern/Luzern

**KULTUR
AFFOLTERN**



kaeser.ch
DIE DRUCKER

Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

Anzeiger
am Ober- u. Nidwalden

RAIFFEISEN

Affoltern
am Albis